

Handreichung

zur Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit am
Romain-Rolland-Gymnasium Dresden



Stand: August 2017

Vorwort

Das Abitur bescheinigt deutschen Schülern die Hochschulreife. Besonders wichtig sind dann an den Universitäten und den weiterführenden Schulen das Wissen und die Fertigkeiten, langfristig und selbstständig wissenschaftlich zu arbeiten.

Die Studierfähigkeit soll an den Gymnasien entwickelt werden. Die entsprechenden Grundlagen werden über die Schuljahre hinweg vermittelt.

In wissenschaftlichen Arbeiten müssen die Schüler anwenden, was sie gelernt haben. Sie sollen verschiedene Quellen erschließen, Probleme definieren und eingrenzen, Material ordnen, Thesen aufstellen und Arbeitsergebnisse normgerecht und angemessen schriftlich und mündlich präsentieren können.

Um hierbei Sicherheit zu gewinnen, geben wir einige Vorschläge und Orientierungshilfen. Darin sehen wir ein vornehmliches Ziel dieser Handreichung für Schüler und Lehrer unseres Gymnasiums.¹

¹ Für die optimale technische Umsetzung bieten die Informatiklehrer ihre Unterstützung an.

Inhaltsverzeichnis

1. Hinweise zur Texterstellung.....	1
1.1 Formale Gestaltung.....	1
1.2 Seitenzählung.....	1
2. Gestaltung des Titelblattes	2
3. Textgliederung.....	2
4. Zitieren und Bibliografieren	3
4.1 Zitate und Fußnoten	3
4.2 Literaturverzeichnis	4
5. Urheberrechtsfragen.....	6
6. Weiterführende Literatur (Auswahl)	6
7. Eidesstattliche Erklärung	7
Anhang:	8

1. Hinweise zur Texterstellung

1.1 Formale Gestaltung

- Die Reinschrift wird auf DIN-A4-Papier, einseitig, in anderthalbfachem Zeilenabstand, in Schriftgröße 12 (Schriftart: Times New Roman oder Arial – der Verfasser darf sich für eine Schriftart entscheiden) geschrieben.
- Links lässt man einen Rand zum Heften von 2,5 cm, rechts einen Rand für die Korrektur von ebenfalls 2,5 cm.
- Der Text beginnt 2,5 cm unter dem oberen Seitenrand und endet 2,5 cm über dem unteren Rand.
- Die fertige Arbeit wird gebunden oder in eine Klemmmappe geheftet. Zusätzlich wird sie in digitaler Form – zum Beispiel als PDF-Dokument – eingereicht. Der Umfang sollte ohne Deckblatt, Verzeichnisse und Anhänge etwa 8 bis 15 Seiten betragen (besondere Lernleistung: mindestens 15, maximal 60 Seiten).
- Längere Zitate ab drei Zeilen werden gegenüber dem eigentlichen Text um 1 cm nach rechts eingerückt.
- Fußnoten erscheinen am Ende der Seite, vom Hauptteil optisch getrennt (Linie bzw. Leerzeile), engzeilig, in Schriftgröße 10 (Schriftart: Times New Roman/Arial) und mit arabischen Ziffern bezeichnet. Beispiele für Fußnoten findet man in diesem Dokument zum Beispiel im Vorwort.
- Beziehen sich Fußnoten auf einzelne Wörter oder Wortgruppen, stehen sie direkt dahinter, noch vor dem folgenden Satzzeichen; beziehen sie sich auf einen Satz, stehen sie nach dem schließenden Satzzeichen.
- Einzelne Textteile (Einleitung, Kapitel, Literaturverzeichnis, Anhänge usw.) erhalten gesonderte Überschriften, die in einem Inhaltsverzeichnis anzugeben sind.
- Der gesamte Text wird in das Format „Blocksatz“ gesetzt.

1.2 Seitenzählung

Die Seiten des Manuskripts sind zu beziffern und die Seitenzahlen ohne Zusatz von Klammern, Strichen unten zentriert oder am äußeren Rand anzubringen.

2. Gestaltung des Titelblattes

Muster:

Romain-Rolland-Gymnasium
Weintraubenstraße 3
01099 Dresden
FACHARBEIT
Thema
Fach:
Verfasser:
Kurs:
Begleitlehrer:
Abgabetermin:
Bewertung:
.....
Unterschrift des Begleitlehrers

3. Textgliederung

1. Titelblatt
2. Inhaltsverzeichnis
3. Evtl. Abkürzungsverzeichnis
4. Einleitung
5. Hauptteil
6. Zusammenfassung/ Schlussfolgerung
7. Geordnetes Literaturverzeichnis
8. Evtl. Anhang
9. Eidesstattliche Erklärung

Es gibt mehrere Möglichkeiten der Gliederung: die numerische oder die alphanummerische Gliederung (eine Kombination aus Buchstaben und Ziffern). Wichtig sind vor allem die logische Abfolge der einzelnen Abschnitte und Gedanken

sowie die Gliederungstiefe, die nicht ins Unüberschaubare gehen sollte. Die Gliederung sollte automatisch vorgenommen werden.

Relevantes Belegmaterial wie Statistiken, Tabellen, Bild- und Übersichtstabellen wird im gesonderten Anhang nachgestellt.

4. Zitieren und Bibliografieren

4.1 Zitate und Fußnoten

Wird eine Quelle bzw. ein Auszug daraus im Wortlaut wiedergegeben, so muss das Zitat der Vorlage auch in den kleinsten Details einschließlich der Zeichensetzung entsprechen. Alle eigenen Eingriffe in die Quelle, insbesondere Auslassungen, müssen eindeutig gekennzeichnet werden.

Hinweise zur Zitierweise:

- Kurze Zitate werden in Anführungszeichen „“ eingeschlossen, bei Zitaten innerhalb von Zitaten halbe Anführungszeichen ‚‘ verwenden. Zitate in Fremdsprachen werden in der Regel in landes- bzw. sprachtypische Anführungszeichen eingeschlossen (vgl. Duden).
- Längere Zitate (ab drei Zeilen) werden eingerückt, einzeilig und ohne Anführungszeichen geschrieben.
- Eigene Anmerkungen innerhalb eines Zitats in eckigen Klammern [so] anzeigen, Auslassungen in Zitaten mit drei Punkten in eckigen Klammern [...] kennzeichnen.
- Sinngemäße (nicht wörtliche) Wiedergabe – indirektes Zitat - wird in der Fußnote durch den Zusatz vgl. gekennzeichnet.

Sowohl Zitate („Es war die Nachtigall und nicht die Lerche, die eben jetzt dein banges Ohr durchdrang;“ (Shakespeare, 2009), S. 65) als auch sinngemäße Wiedergaben fremder Gedanken (1917 bezog Kafka eine eigene Wohnung im Schönborn-Palais. vgl. (Wagenbach, 1994), S. 104) müssen als Zitate gekennzeichnet werden.

Es sollte eine Formatvorlage gewählt werden, die den Lesefluss nicht übermäßig stört, z.B. IEEE 2006 oder ISO 690. Im Zweifelsfall sollte Rücksprache mit dem betreuenden Fachlehrer erfolgen.

Des Weiteren können Zitate und sinngemäße Wiedergaben fremder Gedanken auch mit Fußnoten versehen werden. In den Fußnoten gibt man die verwendete Quelle als Kurztitel an.

Der Kurztitel sollte so gehalten sein, dass man den vollen Titel der zitierten Literatur noch erkennen kann. Eine ausführliche Benennung des zitierten Werkes erfolgt dann im Literaturverzeichnis (siehe unten).

Beispiele:

„Es war die Nachtigall und nicht die Lerche, die eben jetzt dein banges Ohr durchdrang;“²

1917 bezog Kafka eine eigene Wohnung im Schönborn-Palais.³

Wichtig ist, dass sowohl bei direkten als auch bei indirekten Zitaten jeweils die Seiten der Fundstelle angegeben werden.

4.2 Literaturverzeichnis

Dieses Verzeichnis ist die geordnete Angabe aller primären und sekundären Quellen sowie der Internetquellen, die für das Erstellen der Arbeit genutzt wurden. Es werden aber nur die Quellen angeführt, die wörtlich bzw. sinngemäß zitiert wurden.

Die genutzten Quellen werden im Literaturverzeichnis üblicherweise wie folgt angegeben:

Nachname, Vorname des Verfassers: Titel. Untertitel. Erscheinungsort Erscheinungsjahr.

Beispiel:

Kraft, Alfred: Aspekte der regionalen wirtschaftlichen Integration zwischen Entwicklungsländern. Das Beispiel ASEAN. Wiesbaden 1982.

Hinweise:

- Bis zu drei Autoren werden namentlich aufgeführt (durch Semikolon voneinander getrennt), bei mehr als drei Autoren: Name des ersten Autors und dahinter: [u.a.]

² Shakespeare: Romeo und Julia, S. 65

³ Vgl. Wagenbach: Kafka, S. 104

- Ist kein Verfasser genannt, tritt der Herausgeber an seine Stelle (Nachname, Vorname), gefolgt von: (Hrsg.)

Beispiel:

Lechner, Martin (Hrsg.): Biologie und Mensch. Weingarten 1985.

- Bezieht man sich auf ein mehrbändiges Werk, wird die Zahl der Bände nach dem (Unter)Titel genannt
- Handelt es sich nicht um die Erstauflage, wird die Auflagennummer vermerkt (unmittelbar vor der Angabe des Verlagsortes, mit dem Zusatz: Aufl.)

Beispiel:

Angell, Norman [u.a.]: Economic Principles and Problems. 2 Bde. 4. Aufl. New York 1941.

- Bei unselbstständigen Quellen (= Teile von Veröffentlichungen wie Aufsätze in Sammelbänden, Zeitschriftenaufsätze, Gedichte, Eintragungen in Nachschlagewerken sowie auch nicht gedruckte, d.h. nur maschinenschriftlich verfasste Texte) sind folgende Angaben zu machen:

Nachname, Vorname des Verfassers: Titel der unselbstständigen Veröffentlichung.
In: Nachname, Vorname des Herausgebers (Hrsg.): Titel des Sammelbandes bzw. Titel des Mediums (Quelle), Erscheinungsjahr, Seitenzahl.

Beispiel:

Adorno, Theodor W.: Zur Schlußszene des Faust. In: Mayer, Hans (Hrsg.): Goethe im XX. Jahrhundert. Spiegelungen und Deutungen. Hamburg 1967, S. 330-337.

- Bei Verwendung von *Software* sind folgende Angaben zu machen:

Name des Verfassers. Titel des Programms. Angabe der Art der Quelle (= Computer-Software). Jahr der Veröffentlichung.

Beispiel für *Quellen aus dem Internet*

Wagner, Wolf-Rüdiger; Hellberg, Frank: Kriegsberichtserstattung in den Medien, Teil 3: (Re-)Konstruktion von Geschichte(n), URL: <http://www.nibis.de/nli/haus/dez4/krieg3/> [Abrufdatum: 07.07.2001].

5. Urheberrechtsfragen

Bevor Facharbeiten veröffentlicht und verbreitet werden, muss geprüft werden, ob das Nutzen der Quellen und Bilder gegen Urheberrechte verstößt. Im Zweifelsfall sollte eine schriftliche Ermächtigung eingeholt werden.⁴

6. Weiterführende Literatur (Auswahl)

Andermann, U., Drees, M., Grätz, F.: Duden, Wie verfasst man wissenschaftliche Arbeiten? Ein Leitfaden vom ersten Studiensemester bis zur Promotion. 3., völlig neu erarbeitete Auflage. Die Duden-Taschenbücher, 21. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich 2006.

Krämer, W.: „Wie schreibe ich eine Seminar- oder Examensarbeit?“, Campus-Verlag, Frankfurt 2009.

⁴ Das Urheberrecht umfasst seinem Inhalt nach die Urheberpersönlichkeitsrechte nach §§ 12 ff. UrhG, die Verwertungsrechte nach § 15 UrhG und die sonstigen Rechte nach §§ 25 ff. UrhG.

7. Eidesstattliche Erklärung

Auf der letzten Seite folgt die vom Verfasser unterschriebene Erklärung:

Ich versichere hiermit, dass ich diese Arbeit selbstständig angefertigt, nur die angegebenen Hilfsmittel verwendet und alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, durch Angaben der Quellen als Übernahmen kenntlich gemacht habe.

Ort,

Datum

Unterschrift

Anhang:

Quellenverzeichnis: (Beispiel)

Shakespeare, W. (2009). *Romeo und Julia*. Norderstedt: Grin-Verlag.

Wagenbach, K. (1994). *Franz Kafka. Bilder aus seinem Leben*. Berlin-Wilmersdorf:
Klaus Wagenbach GmbH.